

nianischen Zeit an die Spannweite des antiken temporalen Adverbs *modo* berücksichtigen, ist es leichter, die Unterschiede in der Verwendung von *modernus* innerhalb der ma. Latinität verständlich zu machen. Hat wirklich *modo* innerhalb der eigentlich ma. Latinität durchaus den Bedeutungsinhalt „jetzt“ (wie es S. 6 heißt)? Auch im MA. kann *modo* bald jetzt, bald eben erst, kurz vorher bedeuten. Und dieses Zweierlei ist auch bei *modernus* vorhanden. Es kann sich auf die direkte Gegenwart beziehen, aber durchaus ein gewisses Maß der Vergangenheit bezeichnen bzw. zur Gegenwart hinzunehmen, je nachdem sich der Autor zur Vergangenheit stellt. Freund hat die zeitbegriffliche Verwendung von *modernus* gut vom 5. bis ins 12./13. Jh. verfolgt und aus dem Standpunkt des jeweiligen Verfassers erklärt. Die Stellungnahme zum Alten und zum Neuen oder Derzeitigen ist ja z. B. bei Thietmar von Merseburg anders als bei den meisten Schriftstellern des 8. u. 9. Jhs. Die Lexikographen des Mittellateins werden die Ausführungen von Freund sorgsam berücksichtigen müssen; andererseits ist anzunehmen, daß die zur Zeit im Entstehen begriffenen Mittellateinischen Wörterbücher die Ergebnisse der vorliegenden Abhandlung teils bestätigen, teils differenzieren werden, womit nicht gesagt werden soll, daß wesentliche Berichtigungen der Thesen des Verfassers zu erwarten sind.

P. Lehmann

M. Hubert, Notes de lexicographie thomiste, Arch. lat. medii aevi 27 (1957) 5—26. K. R.

G. L. Guitarte, Vasco y Románico en un trabajo de Gamillscheg, Cuadernos de Hist. de Esp. 23/24 (1955) 317—326. — Eingehende Würdigung der Arbeit von E. Gamillscheg, Romanen und Basken (Ak. d. Wiss. u. Lit. in Mainz, Abh. d. geistes- u. sozialwiss. Kl. Jg. 1950 Nr. 2) S. 19—50.

Zeitschrift für Namenforschung (früher: Zeitschrift für Ortsnamenforschung). Hg. von Joseph Schnetz †. Register 2. Teil: Die Orts- und Personennamen der Bände 14—19 (1938—1943). Bearb. von Bertha Petz (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Kommission für Ortsnamenforschung) München 1955, Verl. d. Bayer. Ak. d. Wiss., in Komm. d. C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung, VIII u. 165 S. — In Fortsetzung zu dem im Jahre 1938 erschienenen 1. Teil, der die Register der Bände 1—13 enthielt, legt die Hg. jetzt die für die Bände 14—19 vor; mit Bd. 19 ist die Zs. im Jahre 1943 eingegangen. Doch werden auch umfangreiche Nachträge zum 1. Teil gegeben, in dem nicht alle Namen erfaßt waren. Der Benützer hat also nunmehr eine umfassende Nachweisung des gesamten einmal in der Zeitschrift behandelten Materials zur Hand, und damit erhält auch der Historiker ein wichtiges Hilfsmittel für die Identifizierung von Orts- und Personennamen, für das man der Hg. zum größten Danke verpflichtet ist. G. O.

B. Boesch, Die Bedeutung eines St. Gallischen Namenbuches, Schweiz. Zs. f. Gesch. 7 (1957) 194—209, bespricht Probleme des geplanten Unternehmens im Hinblick auf bereits vorliegende ähnliche Publikationen. K. R.

Heinrich Wesche, Unsere niedersächsischen Ortsnamen. Hg. von der niedersächsischen Landeszentrale für Heimatdienst, o. O., 1957, 70 S. — Eine Einführung in die „historische Schichtung der niedersächsischen Ortsnamen“ und die Methoden ihrer Erforschung. T. W.

B. Bischoff, Deutsches Schrifttum zur lateinischen Paläographie und Handschriftenforschung 1953—1956 (mit Nachlese aus früheren Jahren), Scriptorium 11 (1957) 124—149, teilt in 5 Abteilungen (Allgemeines, Buch und